

Gott ruft

Manchmal
am Abend,
wenn das Getöse
des Tages
hinwegbraust
über die Stadt;
wenn die äußere
Sprache verstummt
und die Augen
müde sind vom schauen
wirklich – unwirklicher
Dinge, hör ich in mir
einen Ruf: „K o m m !“

„Komm“ ruft es in mir,
„Steig hinab in die
Tiefen der Seele,
wo du Gott schauen darfst
in seiner unendlichen Größe!“

Und es war kein Wesen
von außen,
noch der Mutter Stimme
oder des Bruders
die mich rief!

Und es war doch eine Stimme,
klar wie der Quell
der aus dem Urgrund
des Felsens kommt
und durch das Tal
seinen Weg sich bahnt.

Ich erhebe das Haupt
und erkenne,
daß ich ein Mensch bin
der hin will
zu Gott.

Siehe, ich komme,
denn Dein Gesetz
ist in meinem Herzen.

Fränkischer Literaturbrief

Aus dem Kreis der in Franken geborenen oder mit Franken eng verbundenen Autoren liegt wieder eine Reihe neuer Bücher vor. Wir können hier keine vollständige Aufzählung bieten, wollen unsere Frankenfreunde aber doch mit einer Anzahl von Titeln bekannt machen, die auf unserem Büchertisch aufgetaucht sind.

Zunächst Essays und wissenschaftlich gehaltene Werke! Das berühmte Buch „Der Treppenwitz der Weltgeschichte“ ist in der 11. Auflage vollständig Neubearbeitet von Friedrich Wencker-Wildberg (Berlin, Haude und Spenerische Verlagsbuchhandlung). Das umfassende Werk, das Dichtung und Wahrheit voneinander trennt und geschichtliche Irrtümer, Entstellungen und Erfindungen aufzeigt, ist nicht nur für jeden Historiker amüsant zu lesen – mit seinen Anekdoten und der Wissensfülle wendet es sich an einen breiten Leserkreis. Der Neubearbeiter hat seine schwierige Aufgabe kenntnisreich und geschickt bewältigt. – Von dem jüngst verstorbenen Germanisten und Sprachforscher Rudolf Ibel ließ der Heimeran Verlag, München, ein „Kurzweiliges Glossarium zur deutschen Sprache“ erscheinen. Hier vereinigte der Verfasser eine Sammlung von Sprachbetrachtungen. Sie sollen all jenen tiefere Einsichten vermitteln, die sich über unsere Mutter- und Alltagssprache tiefere Gedanken machen. Es ergeben sich dabei sprach- und kulturgeschichtliche, seelenkundliche und geistesgeschichtliche Ausblicke. Das alles ist nicht im trockenen Gelehrten, sondern abwechslungsreich und unterhaltsam vorgetragen, mit der erzieherischen Grundtendenz, daß man sich vor Sprachtorheiten hüten möge. – Herbert Günther, dessen Verdienste um eine Darstellung der fränkischen Landschaft und um Max Dauthendey bekannt sind und der deshalb von der Dauthendey-Gesellschaft mit der Dauthendey-Plakette geehrt wurde, legt anlässlich seines 60. Geburtstages ein Buch über „Johann Wolfgang Goethe“ vor (Stieglitz-Verlag E. Händle, Mühlacker). Ein großer Gegenstand in einer schönen Form! Wesentliche Epochen, Menschen und Orte, die im Leben Goethes eine Rolle spielen, sind zu einem würdigen Kranz vereint. Das frische, lebensvoll geschaute Goethebild vermag Literaturkenner, aber auch junge unvoreingenommene Leser zu beglücken. – „Monate machen Geschichte“ heißt ein neues, vortrefflich aufgemachtes Buch von Eugen Skasa-Weiß. Mit einem Dutzend ganzseitiger Kunstbilder versehen bietet es „eine heiter-besinnliche Chronik der Jahrhunderte“ (Bargezzi-Verlag, Bern). Man kennt Eugen Skasa-Weiß als einen klugen, heiteren Essayisten, der über eine Fülle naturwissenschaftlicher und literaturgeschichtlicher Kenntnisse verfügt und die Gabe hat, dies alles einfallreich und humorvoll vor uns auszubreiten. Hier gibt er einen Querschnitt durch die zwölf Monate, an ihrem Ablauf reiht er seine Einfälle, seine Betrachtungen, seine Notizblätter aneinander. Eine abenteuerliche Fahrt durch die Jahrhunderte! Ein Buch, das man immer wieder zur Hand nehmen wird! –

Auch von unseren Erzählern sind bedeutsame Veröffentlichungen anzuzeigen. Karl Hochmuth nennt seinen neuen Roman „Ein Mensch namens Leysentretter“ (Hestia-Verlag, Bayreuth). Ein großer Teil des Buches spielt in der Würzburger und fränkischen Umwelt. Die Kriegserlebnisse des Autors sowie seine pädagogischen Erfahrungen sind hineinverwoben. Ein Roman aus unserer Zeit, in der ein Mensch seine Jugendstreiche, die Schulprobleme, seine erste Liebe, aber auch das Leid unseres Jahrhunderts erfährt. Von vielem Schmerzlichen geprüft kehrt der Held dieses Buches, das von einem hohen Ethos bestimmt ist, in eine neue veränderte Welt zurück. Mit sicheren stilistischen Mitteln meistert der Erzähler seine Aufgabe. – Mit dem historischen Roman „Sol invictus“ („Unbesiegbare Sonne“) führt Friedrich Deml in die frühchristliche Zeit zurück (Bern, Bargezzi Verlag). Auf den Schicksalswegen seiner historischen Figuren tauchen auch der spätere Evangelist Lukas und Maria Magdalena auf. In dieser abenteuerlichen Geschichte, die mit Mysterien und geheimnisvollen Geschehnissen erfüllt ist, suchen die Menschen nach der Wahrheit und dem Sinn ihres Lebens. Dies gibt dem erregenden Vorgang besonderes Gewicht. Von dem großen Dauthendey-Freund Wilhelm von Scholz, dem schon klassisch gewordenen Erzähler und Dramatiker, brachte der List Verlag, München, im Rahmen seiner Taschenbücher die Novellen „Der Kopf im Fenster.“ Wir freuen uns, daß damit die großartigen Geschichten von Wilhelm von Scholz in einer so preiswerten Ausgabe wieder vorliegen. Hat doch schon Gerhart Haupt-